Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen
1918 Nr. 625 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 211
Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Poſt monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Poſtgeld.
Geſchäftsſtelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf tagsüber 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Poſtſcheckkonto Leipzig 20512.
Morgen-Ausgabe
Sonnabend, 7. Dezember
Anzeigenpreis: Hieſige Inſerenten je Zeile 25 Pfg., auswärtige je Zeile 35 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei verluſtfreier Kaſſe.
Geſchäftsſtelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürſt Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Verhaftung des Vollzugsrates

Große Soldatendemonſtration vor der Reichskanzlei

Soldaten und Matroſen fordern Einberufung der Nationalverſammlung am 20. Dezember

Berlin, 6. Dezember.

Abends zogen Soldaten und Matroſen mit Gewehren in mehreren Kolonnen vor die Reichskanzlei. Der Führer Spiro ſagte in einer Anſprache an die Truppen:

Deutſchland ſteht vor einer Kataſtrophe. Wir verlangen, daß die Nationalverſammlung auf den 20. Dezember einberufen wird. Der Vollzugsrat darf die Regierung nicht länger unter Druck ſetzen. So bringe ich denn das Hoch auf die Deutſche Republik aus und auf ihren erſten Präſidenten, den Genoſſen Fritz Ebert.

Darauf nahm Ebert das Wort und ſagte u. a.: Ein einheitlicher Wille muß die Geſchicke des ganzen Reiches leiten. Die Führung der Geſchäfte muß feſt in den Händen der Reichsleitung liegen. Vergeßt nicht, daß Eure heimkehrenden Kameraden mitwählen wollen. Geduldet Euch bis zur Tagung der deutſchen A.- und S.-Räte am 16. Dezember, die ſich über den früheſten Termin der Nationalverſammlung ſchlüſſig werden ſoll. Ebert ſchloß mit einem Hoch auf die deutſche Sozialdemokratie.

Sodann ſagte ein Matroſe aus Kiel: Ich habe an Ebert die Frage zu richten, ob er unſerem Rufe zum Präſidenten der Deutſchen Republik folgt oder nicht. Mit feſter Stimme antwortete Ebert: Ich werde nicht annehmen, ohne mit der Regierung geſprochen zu haben. Daraufhin marſchierten die Matroſen und Soldaten in geſchloſſenem Zuge ab.

Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg teilen gleichzeitig mit: Die Reichsregierung ſteht der Verhaftung des Vollzugsrats vollkommen fern. Die Truppen ſind dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Vollzugsrates ſind ſofort freizulaſſen. Die Truppen fordern wir auf, in Ruhe die Kaſernen aufzuſuchen. (Siehe auch Meldung auf zweiter Seite.)

*

Wofür Frankreich Entſchädigung verlangt

Paris, 6. Dezember.

„Petit Pariſien" veröffentlicht einen Brief des Präſidenten des Aufſichtsrats der Bergwerksleitung von Anzin-Guvinot, der den Miniſterpräſidenten Clemenceau daran erinnert, daß die Bergwerke vollkommen durch Dnamit und Ueberſchwemmung vernichtet ſeien, und daß die Bevölkerung, die während der Ausplünderung ihrer Wohnungen vertrieben geweſen ſei, jetzt ohne Arbeit und von allem entblößt, zurückkehren. Er bittet Clemenceau, bei den Friedensverhandlungen energiſch für die Bezahlung des angerichteten Schadens durch die Deutſchen einzutreten.

Daß franzöſiſche Revanchebegier zur Entfeſſelung dieſes Krieges beigetragen und franzöſiſche Unverſöhnlichkeit den Krieg weſentlich verlängert hat, wird wohlweislich verſchwiegen. Es müßte denn ſonſt ja auch anerkannt werden, daß an der Verwüſtung franzöſiſchen Bodens die Schuld Frankreich ſelbſt trägt und die Geſchütze Frankreichs und ſeiner Bundesgenoſſen erheblich mehr an der Vernichtungsarbeit beteiligt waren als diejenigen Deutſchlands.

Ein anſchauliches Bild der unverſöhnlichen Stimmung in Frankreich geben nachſtehende Preſſeäußerungen: „Radical" ſchlägt vor, die deutſche Schuldenverwaltung unter eine Kommiſſion der Alliierten zu ſtellen, wie bei der Türkei. Der „Temps" ſchreibt, die deutſche Revolution und die Nationalverſammlung ſeien unwichtig für die Alliierten, wichtig ſei ein raſcher Präliminarfriede, ohne die Konſolidierung Deutſchlands abzuwarten, da die deutſche Wirtſchaftskriſe ausgenutzt werden müſſe. „La Victoire" fordert die Ausweiſung aller deutſchen Beamten und Induſtriellen in Elſaß-Lothringen und den Verfall der deutſchen Induſtrie-Anteile an Frankreich als Entſchädigung. „Gaulois" fordert die Annexion des Saarbeckens und bemerkt, daß das linke Rheinufer von keinem deutſchen Soldaten mehr betreten werden dürfe.

Zur Waffenſtillſtandsverlängerung

München, 6. Dezember.

Die Korreſpondenz Hoffmann meldet amtlich: Von der Regierung des Volksſtaates Bayern iſt an die Volksbeauftragten Ebert und Haaſe folgendes dringende Telegramm abgegangen: „Die öffentliche Meinung Bayerns iſt aufs tiefſte beunruhigt über die Frage der Verlängerung des Waffenſtillſtandes, der in wenigen Tagen abläuft. Wir erſuchen dringend, uns ſofort über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten. Ferner fordern wir, daß unverzüglich Antwort gegeben wird auf unſeren Antrag betreffs Einberufung eines deutſchen Vertretertages."

Die Vorgänge in Hohenſalza.

Hohenſalza, 6. Dezember.

Ueber Stadt und Kreis Hohenſalza iſt der Belagerungszuſtand verhängt worden. Bis auf weiteres ſind ſämtliche Geſchäfte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeſchäfte, geſchloſſen. Leider hat die geſtrige Schießerei noch ein weiteres Opfer gefordert. Die militäriſchen Patrouillen ſind zurückgezogen und dafür patrouillieren polniſche Mitbürger in Zivil in den Straßen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Einmarſch in Poſen und Schleſien?

(Von unſerem Sonderberichterſtatter.)

Warſchau, 5. Dezember.

Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß die an der Weſtfront ſtehenden polniſch-amerikaniſchen Diviſionen unter dem Kommando des Generals Haller ſich auf dem Weg nach Le Havre befinden, um von dort nach Danzig transportiert zu werden. Die 70 000 Mann ſtarke Armee iſt für den Einmarſch in Poſen und Schleſien beſtimmt, als Hauptquartier für General Haller iſt die Stadt Poſen in Ausſicht genommen.

In der polniſchen Armee befinden ſich verſchiedene höhere Offiziere engliſcher, franzöſiſcher und amerikaniſcher Nationalität. Gemeinſam mit der Armee begibt ſich eine Abordnung des polniſchen National-Ausſchuſſes in Paris nach Polen.

Unſer Botſchaftsgebäude in Rom geraubt

Berlin, 6. Dezember.

Wie die deutſche Geſandtſchaft in Bern amtlich mitteilt, iſt das dem deutſchen Reich gehörige Botſchaftsgebäude in Rom, Palazzo Caffarelli, durch Dekret der italieniſchen Regierung vom 30. November enteignet worden. Die ſchweizeriſche Regierung iſt von der deutſchen Geſandtſchaft in Bern im Auftrage der Reichsregierung gebeten worden, durch ihre Geſandtſchaft in Rom gegen dieſe völkerrechtswidrige Maßnahme der italieniſchen Regierung ſofort nachdrücklich Proteſt zu erheben.

Plünderung von Heereseigentum

Auch eine Folge der Revolution.

Frankfurt a. M., 6. Dezember.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Mainz: Die Plünderungen der Heeresbedarfsniederlagen nahmen in den letzten Tagen hier einen bedauerlichen Umfang an, ſo daß die Polizei mit Waffengewalt einſchreiten mußte. Auch mit Maſchinengewehren wurde angegriffen. Es gab eine größere Anzahl Toter und Verwundeter. Die Hauptplünderungen erfolgten im Heerespark in der Ingelheimerau und den Korps-Bekleidungsämtern Mainz-Caſtel und Mainz-Koſtheim. Auch auf die Armee-Konſerven-Fabrik und das Lazarett-Depot wurden Raubzüge unternommen, die die Polizei erfolgreich abwehrten. Bei den Plünderungen ſpielten Frauen und halbwüchſige Burſchen die Hauptrolle.

Vor ernſten Ereigniſſen in Warſchau.

(Von unſerem Sonderberichterſtatter.)

Warſchau, 5. Dezember.

Die politiſche Lage ſpitzt ſich immer mehr zu, nach dem allgemeinen Eindruck ſtehen ernſte Ereigniſſe bevor. Die polniſche Regierung hat bereits umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, ſtark bewaffnete Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Hauptſtraßen der Stadt.

Dänemark und Schleswig-Holſtein

Kopenhagen, 6. Dezember.

Bei einem Eſſen zu Ehren des Reichstagsabgeordneten H. P. Hanſſen dankte Staatsminiſter Zahle Hanſſen für die Treue, die er dem Vaterlande erwieſen habe. Wir ſehen, fuhr der Miniſter fort, in Ihnen die Perſonifizierung des Dänentums in Jütland. Wir wünſchen, daß alle Dänen in einer Nation vereinigt werden mögen, aber wir wünſchen niemand zu zwingen oder zu knechten. Im Gegenteil wäre es gut, wenn gleichzeitig mit der Errichtung einer Grenze Gelegenheit gegeben werden könnte, zu optieren, ſo daß innerhalb einer paſſenden Friſt die Deutſchen Erlaubnis bekämen, ſüdlich der Grenze zu ziehen, während ſich die Dänen, die es wünſchen, gleichzeitig an einer Stelle nördlich der Grenze anſiedeln könnten. Wir werden ganz Dänemark in Feſtkleider kleiden für den Tag, an welchem alle Dänen zu einem Volk vereint werden. Es ſteht eine große ſchwierige Arbeit bevor, um alle Verhältniſſe ſo anzupaſſen, daß in der großen Begegnungsſtunde keine Urſache zum Abbruche der Freude beſteht. Wir wollen unſer Vaterland vorbereiten, damit wir Sie und die Frauen und die Männer, deren Führer Sie ſind, ſo empfangen können, daß Sie in keinem Punkte enttäuſcht werden. Der Miniſter trank dann auf das Wohl von Hanſſen.

Zuſammenbruch unſerer Ernährungswirtſchaft

Das Reichsernährungsamt hat, wie die „Voſſiſche Zeitung" erfährt, an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet, in der es auf die unabſehbaren Folgen hinweiſt, die der bevorſtehende Zuſammenbruch unſerer Ernährungswirtſchaft nach ſich ziehen wird. Aus dieſer Note ſeien die folgenden wichtigen Geſichtspunkte wiedergegeben:

Das Rückgrat unſerer ganzen Kriegsernährungswirtſchaft bildete bisher die Verſorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln. Infolge der Grippe, der Unruhen und der Arbeitseinſtellung der Kriegsgefangenen uſw. iſt ein erheblicher Teil unſerer Kartoffelernte in der Erde geblieben und durch den frühen Froſt vernichtet worden. Hinzukommt die ungeheure Transportkriſe, die ebenfalls dazu beigetragen hat, daß unſere Kartoffelvorräte nicht ordnungsmäßig haben eingewintert werden können. Die Folge davon iſt, daß die Hauptwohnbezirke nur noch für wenige Wochen mit Vorräten verſorgt ſind und nennenswerte Zufuhren nicht mehr erwarten können. Ein Durchhalten der vorgeſehenen Kartoffelration erſcheint daher ſchon heute vollkommen ausgeſchloſſen, und höchſtens die Hälfte der Ration wird allgemein ausgegeben werden können. Die Getreideverſorgung war nach der verfrühten Inanſpruchnahme der diesjährigen einheimiſchen Ernte in erheblichem Maße auf Zufuhren aus dem Oſten eingeſtellt. Infolge des Fortfalles dieſer Zufuhren hat ſich die Lage der Reichsgetreideſtelle derart ungünſtig geſtaltet, daß ihre Lagerbeſtände nur noch bis zum 7. Februar 1919 reichen und auch dann nur, wenn die täglichen Zufuhren in gleicher Höhe wie im Vorjahre erfolgen. Dies erſcheint aber nach Lage der Transportverhältniſſe völlig ausgeſchloſſen. Nach dem 7. Februar würde ſich alſo günſtigenfalls nur eine Tageskopfration von 80 Gramm Mehl, d. h. ein Drittel der gegenwärtigen Ration verteilen laſſen. Dieſe Lage beſſert ſich auch dann nicht weſentlich, wenn die ſeit dem 1. Dezember zugeſtandene Brotration wieder rückgängig gemacht wird, was aus techniſchen Gründen kaum vor dem 1. Januar möglich ſein würde. Hierbei iſt zu bemerken, daß die Erhöhung der Brotration ſeinerzeit ausſchließlich aus politiſchen Gründen erfolgt iſt.

Sehr trübe ſieht es auch um die Ausſichten unſerer Fett- und Fleiſchverſorgung aus, da namentlich das Durchhalten der Fettwirtſchaft auf die Zufuhren der in Rußland angekauften Oelſaaten eingeſtellt war. Dieſe Vorräte ſind naturgemäß nicht mehr abtransportiert worden. Die einheimiſche Fettwirtſchaft geſtattet deshalb nach dem völligen Zuſammenbruch der Milchwirtſchaft nur noch einen Wirtſchaftsplan bis zum 1. April. Bis zu dieſem Tage ſteht aus der möglichen Aufbringung an Milchfett und aus der Margarineerzeugung nur noch ein Tageskopfſatz von 3,3 Gramm zur Verfügung. Die Fleiſchration, die für den größten Teil der verſorgungsberechtigten Bevölkerung nur noch eine Wochenkopfmenge von 100 Gramm vorſieht, kann auch nur unter Zuhilfenahme ganz beträchtlicher Zufuhren aufrechterhalten werden. Ohne ſolche Zufuhren iſt jedenfalls mit einer ſtarken Herabſetzung aller wichtigen Lebensmittelrationsſätze ſpäteſtens Anfang Februar zu rechnen. Was das bedeuten würde, geht daraus hervor, daß alsdann der Nährwert, der heute ſchon nur noch ein Drittel des normalen Durchſchnittsnährwerts darſtellt, auf etwa die Hälfte des gegenwärtigen Nährwertes herabſinken würde. Dieſe Tatſache würde ein langſames, aber ſicheres Verhungern bedeuten.

Die Note ſchließt mit dem Hinweis, daß die Sterblichkeit in Deutſchland in der Kriegszeit und insbeſondere in den letzten Jahren in erſchreckendem Umfang zugenommen hat. Bereits im Jahre 1917 ſind in Deutſchland infolge des Hungerkrieges von je tauſend Lebenden gleichen Alters mehr als vor dem Kriege geſtorben: im erſten Lebensjahre 9,7 v. H., im Alter von 1—5 Jahren 19,6 v. H., im Alter von 70 Jahren und darüber 33,4 v. H. Noch fürchterlicher geſteigert hat ſich die Sterblichkeit an Tuberkuloſe. Sie iſt bei je 10 000 Einwohnern von 15,7 auf 31,7 v. H. geſtiegen. Allein in den 380 deutſchen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern ſind im Jahre 1918 43 320 Perſonen mehr an Tuberkuloſe geſtorben als im Jahre 1913. Noch eindrucksvoller prägt ſich die Erhöhung der Sterblichkeitsziffer in den Hauptwohnbezirken aus, und zwar ganz beſonders in den Ziffern für die weibliche Bevölkerung. In Berlin iſt die abſolute monatliche Zahl der weiblichen Todesfälle ſeit Oktober 1915 von 1097 auf 3136 geſtiegen. Die Zahl der Todesfälle an Lungenkrankheiten, alſo hauptſächlich an Schwindſucht, weiſt eine Erhöhung von 205 auf 1752 auf.

Warnung an deutſche Bolſchewiſten

Die in Berdjanſk am Aſowſchen Meer für die deutſchen Truppen erſcheinende Zeitung „Neue Nachrichten“ veröfentlicht folgenden Aufruf der zum Eingreifen in Rußland entſchloſſenen Alliierten:

Hiermit bringen wir zur Kenntnis der Bewohner Odeſſas und ſeiner Umgegend, daß wir auf dem Territorium Rußlands eingetroffen ſind, um die Ordnung herzuſtellen ſowie zur Befreiung von den bolſchewiſtiſchen Uſurpatoren, weshalb auch die Nachrichten der provokatoriſchen Bolſchewiki, die verbündeten Heere ſeien nach Südrußland gekommen, um die Deutſchen hinauszuſchlagen, durchaus unwahr ſind.

Die Deutſchen ſowohl wie auch wir ſind nicht als Eroberer hierhergekommen, ſondern als Verteidiger des Rechts, deshalb laufen ihre und unſere Ziele hierſelbſt zuſammen.

Die Nachrichten von bevorſtehenden Kämpfen ſind unwahr und werden zu dem Zwecke verbreitet, um eine Panik hervorzurufen.

Alle ungeſunden Elemente Rußlands — die Bolſchewiki und ihre Anhänger — werden als außer dem Geſetze ſtehend erklärt. Perſonen, welche Bolſchewiki verbergen, ſollen dem Feldgericht übergeben werden.

Wir erkennen keinerlei Organiſationen an, außer den Organiſationen, welche gegen die Bolſchewiki kämpfen: die Freiwilligen- und die Koſakenarmee, ſowie die Armee der konſtituierenden Verſammlung, in Anbetracht deſſen allen Organiſationen, welche im Beſitze von Waffen ſind, vorgeſchrieben wird, die Waffen den ſpeziell dazu beſtimmten Vertretern der internationalen Heeresabteilung abzuliefern.“

Der Aufruf iſt unterſchrieben: für England: Sir Nevil, Frankreich: Hours, Japan: Gajani, Rußland: Shilinskij, Italien: Saniti, Belgien: D'Reimann, Serbien: Silitſch, Griechenland: Kargit. Rumänien: Grinesku.

Welche Wirkungen dieſes Manifeſt hat, ſchildert eine Depeſche aus Zarskoje-Selo, in der es u. a. heißt:

„Im Süden finden erbitterte blutige Kämpfe ſtatt. Mehrere Hundert von Arbeitern ſind aufgehängt worden, die Straßen bieten das Schauſpiel vieler aufgehängter Arbeiterleichen. Der Stadtkommandant in Krasnow publiziert ein Telegramm von Denekin, das befiehlt, jeden Zehnten der verhafteten Arbeiter aufzuhängen. In anderen Orten finden Aufhängungen in Maſſen ſtatt.“

*

Bei Iſidor Bach in München

Ein rieſiges Lager zurückgehaltener Bekleidungsſtücke.

Nach Blättermeldungen hat in den letzten Tagen das bayeriſche Kriegswucheramt in den Geſchäftsräumen der Herrenkleiderfabrik von Iſidor Bach eine Geſchäftskontrolle vorgenommen, die ein rieſiges Lager zurückgehaltener Herren-, Damen- und Knabenbekleidungsſtücke zutage förderte. Es wurden Waren noch aus dem Jahre 1914 vorgefunden, im ganzen etwa 30 000 Stück, außerdem ein Lager von Bauerngewändern, um durch deren Verkauf von der Landbevölkerung Lebensmittel zu bekommen. Nach den bisherigen Erhebungen hat Bach ſeit Kriegsbeginn rieſige Gütergewinne erzielt, die zwiſchen 200 und 700 Prozent ſchwanken. Das geſamte Lager wurde beſchlagnahmt. Dieſe Nachricht wird durch W. T.-B. verbreitet.

Die Theaterzuſtände in Jena

Scharfe Kritik am Verhalten des Theaterdirektors Horwitz.

Jena, 6. Dezember.

Der hieſige Gemeinderat beſchloß, unter Ausſchluß des Direktors Horwitz, die Pforten des Stadttheaters wieder zu öffnen und dem bisherigen Schauſpieler-Perſonal wieder Verdienſtmöglichkeiten zu geben. Die Tätigkeit des bisherigen Leiters Direktor Horwitz wurde dabei einer ſcharfen Kritik unterzogen. Nach der Meinung des Gemeinderats Juſtizrats Stapff ſei es keine Schande, Horwitz loszuwerden. Die Karl Zeiß-Stiftung hat einen Teil der Betriebskoſten übernommen.

Bekanntlich war das geſamte darſtellende Perſonal des Theaters vor ca. 10 Tagen in Streik getreten, deſſen Urſache in der Perſon des Direktors Horwitz gelegen haben ſoll.

Das Land zur Trennung von Staat und Kirche

Die Kunde von der Abſicht der Trennung von Staat und Kirche erweckt lebhafte Beunruhigung in der Landbevölkerung. Der ſoeben aus Bauern, Arbeitern, Handwerkern und Gewerbetreibenden gebildete Bauernrat zu Wöls-Petersdorf, Kirchſpiel Gütz, Bez. Halle, hat im Anſchluß an ſeine Entſchließung, ſich der neuen Regierung mit aller Kraft zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Geſittung auf dem Lande zur Verfügung zu ſtellen, unter dem Vorſitz des Mühlenbeſitzers Bethge an den Herrn Reichskanzler folgende Kundgebung gerichtet, die wohl die erſte diesbezügliche auf dem Lande in Deutſchland ſein dürfte:

> Wir Bauern wollen unſere evangeliſche Kirche, die uns von Kindheit an lieb iſt und treu arbeitet, nicht entbehren. Wir bitten vielmehr, da ſie unter jeder Staatsform wirken kann, es mit dem Verhältnis von Staat und Kirche beim alten zu laſſen, auch der Volksſchule ihren chriſtlichen Religionsunterricht nicht zu nehmen, überhaupt dieſe Fragen einer Nationalverſammlung zu ſpäterer geregelter Behandlung zu übergeben.

Wilhelm II. und Wilſon

Amſterdam, 6. Dezember.

Die Meldungen über bereits gefaßte Beſchlüſſe hinſichtlich einer Aburteilung Wilhelms II. ſind verfrüht, da eine endgültige Entſcheidung erſt nach Ankunft des Präſidenten Wilſon in Frankreich getroffen werden kann. Bisher hat Wilſon zu der Angelegenheit noch keine Stellung genommen.

*

Kohlennot in Oeſterreich

Deutſch-öſterreichiſche Nationalverſammlung.

Wien, 6. Dezember.

Nach Eintritt in die Tagesorgnung gibt der Statsſekretär für Verkehrsweſen, Jukel, eine Darlegung des gegenwärtigen Standes der Dienſtkohlenverſorgung der deutſch-öſterreichiſchen Staatsbahnen und ſtellt feſt, daß nicht nur die Lieferung aus den tſchechoſlowakiſchen Revieren ſeit vier Tagen vollſtändig unterbleibe, auch die Belieferung aus den reichsdeutſchen Revieren ſtoße auf Hinderniſſe. Trotz der beim Reichskohlenkommiſſar in Berlin und bei der Generaldirektion der tſchechoſlowakiſchen Staatsbahnen unternommenen Schritte habe ſich der Zuſtand der unzureichenden Kohlenverſorgung nicht geändert. Beſonders kritiſch habe ſich die Verkehrslage anläßlich der geforderten Durchführungen der Mackenſen-Züge geſtaltet. Infolge des vollkommenen Ausbleibens von Dienſtkohle in den letzten Tagen ſcheine der gänzliche Stillſtand der geſamten Betriebe bevorzuſtehen. Der Staatsſekretär erklärte, daß das Anſuchen, ein Kohlenkomitee in Prag unter tſchechoſlowakiſcher Führung zur gerechten Aufteilung der Kohle zu errichten, bisher unbeantwortet geblieben ſei.

*

Straßenkämpfe in Berlin

Berlin, 6. Dezember.

Nach Schluß einer in den Germaniaſälen in der Chauſſeeſtraße abgehaltenen Verſammlung kam es zu Zuſammenſtößen zwiſchen Bolſchewiſten und ihren Gegnern. Es entwickelten ſich kurze Kämpfe, denen verſchiedene Perſonen zum Opfer gefallen ſind. Die genauen Zahlen der Toten und Verwundeten ſteht noch nicht feſt, iſt aber (nach W. T. B.) nicht erheblich.

Die „Rote Fahne“, das Organ des Spartakusbundes, wurde heute nachmittag vorübergehend von Soldaten beſetzt. Durch Eingriff der Behörde wurden die Soldaten veranlaßt, die Räume des Blattes wieder zu verlaſſen.

*

Die Amerikaner in Trier

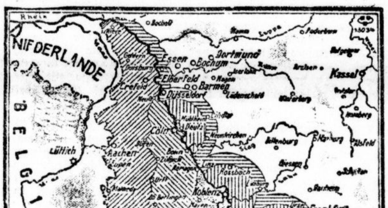
Wie ein aus Trier zurückgekehrter Vertreter des Auswärtigen Amtes mitteilt, vollzieht ſich der Einmarſch der amerikaniſchen Truppen ohne jede ſtörende Begleiterſcheinung für die deutſche Bevölkerung. Das Urteil aller deutſchen Kreiſe, wie des Ladenbeſitzers, des Gaſtwirtes und des Mannes auf der Straße, geht dahin, daß das Benehmen der Amerikaner tadellos iſt. Alles geht ſeinen gewohnten Gang. Die amerikaniſchen Kolonnen nehmen die größte Rückſicht auf den zivilen Straßenverkehr. Das vorgeſchobene amerikaniſche Hauptquartier richtet ſich ſeit Sonntag im neuen Regierungsgebäude ein. Es ſind keinerlei Erlaſſe ergangen, die irgendwelche Beunruhigung in die Bevölkerung hineintragen könnten. Ein hoher Offizier vom amerikaniſchen Hauptquartier verſicherte ausdrücklich, daß es der Wunſch der amerikaniſchen Führung ſei, die Bevölkerung in keiner Weiſe zu ſtören. Am 9. Dezember werden die amerikaniſchen Linien bis Koblenz vorgeſchoben ſein.

Seit geſtern morgen 11 Uhr zogen engliſche Lanzenreiter, begleitet von Panzerautomobilen, in Köln ein.

Franzöſiſche Rachſucht

Paris, 6. Dezember.

Ein Vertreter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit einem Mitgliede des Kriegsgerichts, der ihm erklärte, daß der frühere deutſche Kaiſer für ſeine Verbrechen verantwortlich ſei und von der Militärgerichtsbarkeit nach Artikel 69 des franzöſiſchen Strafgeſetzbuches zur Verantwortung gezogen werden könne, wonach Ausländer, die ſich Verbrechen auf dem Boden Frankreichs haben zuſchulden kommen laſſen, vor das Kriegsgericht geſtellt werden können.



Zur Besetzung der linksrheinischen Gebiete durch die Entente-Truppen.

Farbige Beſatzungstruppen!

Ludwigshafen, 6. Dezember.

Heute nachmittag trafen hier die erſten franzöſiſchen Beſatzungstruppen, einige hundert Mann, ein, unter denen ſich auch Farbige befinden. Ein Teil der geſtern hier eingetroffenen interalliierten Kommiſſion hatte auch in Mannheim eine Beſprechung mit Schiffahrtsintereſſenten. Bei der Beſprechung wurde, wie der Ludwigshafener „Generalanzeiger“ vernimmt, von den Franzoſen die ſofortige Abſetzung der Arbeiter- und Soldatenräte, die Aufhebung des Achtſtundentages, die Einführung des Arbeitszwanges und die Todesſtrafe für ſchwere Zuwiderhandlungen verlangt. — Ueber eine Sperrung der Rheinbrücke iſt nichts beſtimmtes bekannt.

Die tſchechiſche Forderung auf Deutſch-Böhmen.

Wien, 6. Dezember.

Die offizielle Zuſtimmung der Entente zu der tſchechiſchen Forderung, daß Deutſch-Böhmen zur tſchechiſchen Republik gehört und von den tſchechiſchen Truppen beſetzt werden kann, ſteht bevor. Dieſer voreilige Beſchluß der Entente, der unter allen Umſtänden der Friedenskonferenz vorbehalten bleiben und durch Selbſtbeſtimmungsrecht der Völker entſchieden werden müßte, iſt auf die Ungeduld Frankreichs zurückzuführen, daß ſich die Tſchechen als Kriegsverbündete für alle Zeiten ſichern will.

Wählerliſten für die Nationalverſammlung in Halle

Der Magiſtrat in Halle macht bekannt:

Zur Aufſtellung der Wählerliſten für die Wahlen zur Nationalverſammlung iſt eine Perſonenſtandsaufnahme erforderlich, die durch Eintragung der auf Grund der neuen Vorſchriften wahlberechtigten Perſonen in Kartenblätter durchgeführt werden ſoll. Dieſe Karten werden demnächſt ſämtlichen Hausbeſitzern oder deren Vertretern übergeben werden. Die Karten ſind an die Haushaltungsvorſtände zur Ausfüllung weiter zu geben und ſpäteſtens am folgenden Tage wieder einzuſammeln. Am dritten Tage nach der Verteilung werden die Kartenblätter von den Polizeiorganen wieder abgeholt.

Die Kartenblätter ſind nur in den Rubriken Name, Stand oder Gewerbe, Alter, Geburtsort, Wohnung (Straße Nr.) auszufüllen:

1. für alle zum Haushalt gehörigen männlichen Perſonen im Alter von 19—24 Jahren, und zwar auch dann, wenn ſie zurzeit als Soldaten noch abweſend ſind;
2. für alle zum Haushalt gehörigen weiblichen Perſonen über 19 Jahre.

Für jede Perſon iſt ein beſonderes Kartenblatt zu benutzen. Genaue und leſerliche Ausfüllung der einzelnen Rubriken der Karten liegt im Intereſſe jedes Einzelnen.

Bemerkt wird, daß für alle männlichen Perſonen über 24 Jahre bereits Kartenblätter beſtehen.

Da die Aufſtellung der Wählerliſten in kürzeſter Zeit möglichſt vollſtändig geſchehen muß, wenden wir uns hiermit an alle Hausbeſitzer, deren Stellvertreter und an die Einwohner Halles mit der dringenden Bitte, uns ſchnelle, entgegenkommende Mithilfe bei der umfangreichen Arbeit zu gewähren. Die zuverläſſige Vorbereitung der Wahlen zur Nationalverſammlung liegt im vaterländiſchen Intereſſe.

Provinz Sachſen

An die Landarbeiter

An die vom Kriege heimkehrenden Landarbeiter und an alle, die vor dem Kriege auf dem Lande tätig waren, ergeht erneut der dringende Ruf, nicht in die Städte und Induſtriebezirke zu gehen, wenn es an Wohnungen fehlt und die Arbeitsgelegenheit knapp iſt, ſondern aufs Land, wo eine durchgreifende Umgeſtaltung der Beſitzverhältniſſe im Gange iſt, wo Hunderttauſende von ſelbſtändigen Bauernſtellen geſchaffen werden ſollen. Die Ausnahmegeſetze gegen die Landarbeiter ſind aufgehoben. Für die Herſtellung der nötigen Wohnungen und für Pachtland wird durch Geſetz geſorgt werden. Wer ſich auf die Landwirtſchaft verſteht oder willens iſt, ſie zu erlernen, ſolle auf das Land gehen. Wer Arbeit auf dem Lande ſucht, wende ſich 1. an ſeine alte Arbeitsſtelle oder 2. an den Arbeitsnachweis ſeines Heimatbezirkes. Ein ſolcher Arbeitsnachweis befindet ſich in jeder größeren Stadt. Oder endlich 3. an ſeine Gewerkſchaft, und zwar a) den Landarbeiter-Verband Berlin SO. 16, Michaelkirchplatz 1, b) den Zentralverband der Forſt-, Land- und Weinbergsarbeiter Bielefeld, Gütersloher Straße 45. Wer ſich als ſelbſtändiger Beſitzer oder ländlicher Handwerker anſiedeln will, wende ſich unter Angabe ſeiner Wünſche und Vermögensverhältniſſe an die nachgenannte gemeinnützige Anſiedlungs-Geſellſchaft:

für Halle (Saale): Hagenſtraße 2.

Der Staatsſekretär des Reichsarbeitsamtes: Bauer.

*

t. **Merſeburg**, 6. Dez. (Gleichſtellung der ſtädtiſchen Beamten mit den Regierungsbeamten.) Mit Wirkung vom 1. April 1919 an wird die Gehaltsordnung für die mittleren und Unterbeamten der Stadt Merſeburg gemäß dem durch Magiſtratsbeſchluß vom 3. Dezember genehmigten Entwurf grundſätzlich dahin geändert, daß die ſtädtiſchen Beamten in ihren Dienſtbezügen den Regierungsbeamten gleichgeſtellt werden. Den Lehrern an den ſtädtiſchen Schulen, einſchl. der Rektoren und der Lehrer an den Mittelſchulen wird vom 1. April 1919 an eine Ortszulage gewährt und zwar nach 7 Jahren 100 Mk., nach 16 Jahren 200 Mk., nach 25 Jahren 300 Mk. Lehrerinnen die Hälfte. Eine Neuregelung im Sinne der ſozialen Fürſorge für die Familien der Beamten liegt darin, daß nach dem vom Magiſtrat gutgeheißenen Entwurf die unverheirateten Beamten einmal nur die Hälfte des Wohnungsgeldzuſchuſſes erhalten, ihnen aber auch ein Teil der Alterszulagen nicht ausgezahlt wird, und zwar abgeſtuft nach den ſtädtiſchen Gehaltsſtufen beträgt dieſer Abzug bei den Stadtſekretären jährlich 500 Mk., den Magiſtratsſekretären und Aſſiſtenten jährlich 400 Mk. und bei den anderen 300 Mk. Heiratet ein ſolcher Beamter, ſo beginnt die Vollzahlung des Gehaltes mit dem der Verheiratung vorhergehenden Vierteljahrserſten. Weiter erſcheint es unbedingt notwendig, diejenigen Beamten, welche Kinder zu erziehen haben, auch wirtſchaftlich beſſer zu ſtellen. Deshalb ſollen neben Gehalt und Wohnungsgeldzuſchuß verheirateten Beamten für eheliche oder anerkannte Kinder ein jährlicher Zuſchuß von je 100 Mk. für jedes Kind gezahlt werden, und zwar endigend mit dem 18. Lebensjahre des Kindes. Bis zum 6. Lebensjahre wird nur die Hälfte gezahlt. Dieſe Kinderzulagen ſind nicht ruhegehaltsberechtigt.

t. **Merſeburg**, 5. Dez. (Ein Verſorgungsamt für den Landkreis Merſeburg) iſt gebildet worden. Zum ſtellvertretenden Vorſitzenden wurde vom Regierungspräſidenten Regierungsaſſeſſor von Neuhaus ernannt.

t. **Merſeburg**, 5. Dez. (Der gemeinnützige ſtädtiſche Wohnungsnachweis) iſt jetzt auch auf möblierte Zimmer und Schlafſtellen ausgedehnt worden.

— **Jena**, 6. Dez. (Kundgebung der Univerſität.) Die Univerſität Jena hatte heute abend eine außerordentlich ſtark beſuchte Verſammlung einberufen, um zu der politiſchen Lage Stellung zu nehmen. In einer Reſolution brachte man zum Ausdruck, daß die Jenaer Hochſchule in Gemeinſchaft mit den Bürgern, Arbeitern und Soldaten Jenas die Einheit Deutſchlands fördere und die umgehende Einberufung der Nationalverſammlung für unbedingt notwendig halte. Die Kundgebung wurde einſtimmig angenommen.

pk. **Querfurt**, 5. Dez. (Von ſchwerem Leid) heimgeſucht wurde die Familie des Mühlenbeſitzers Fritſche in Jüdendorf. Vor drei Wochen fiel der heimtückiſchen Grippe eine 20jährige Tochter zum Opfer. Nunmehr wurden auch die Eltern im noch rüſtigen Alter innerhalb 48 Stunden durch dieſelbe Krankheit dahingerafft. Außerdem liegen noch drei Töchter ſchwerkrank darnieder.

pk. **Sonneberg**, 5. Dez. (Brandſtiftung.) In dem Kriegsbetrieb von Eberhard Lauterbach wurde ein Treibriemendiebſtahl verübt und zur Verdeckung der Tat das Gebäude in Brand geſteckt. Durch das Feuer wurde das Gebäude mit ſeinen wertvollen Maſchinen vernichtet. Die Brandſtiftung iſt umſo verwerflicher, als die Firma ſchon alle Vorbereitungen getroffen hatte, um Anfang nächſten Jahres mit der Möbelfabrikation im großen Umfange zu beginnen, wodurch einer beträchtlichen Anzahl von Arbeitern weiter lohnender Verdienſt geboten worden wäre.

Halle und Umgebung

Halle, 7. Dezember

Die Kartoffelnot,

die vor einigen Wochen in Halle kataſtrophal zu werden drohte, hat ſich, dank der milderen Witterung, etwas gebeſſert. Die Sorge, ob es möglich ſein wird, die Bevölkerung bis zur neuen Ernte mit den gleichen Mengen, wie bisher, zu beteilen, dauert ungeſchwächt fort. Das Reichsernährungsamt hat in den letzten Tagen in einer Zuſchrift an das Auswärtige Amt der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß infolge von Grippe, Unruhen und der Arbeitseinſtellung von Gefangenen ein erheblicher Teil unſerer **Kartoffelernte vernichtet** worden iſt und die Hauptwohnbezirke größere Zufuhren nicht mehr erwarten können. Der Mangel an Transportmitteln jeder Art, die geringe Haltbarkeit und Lagerfähigkeit der heurigen Ernte geſtaltet die Lage noch düſterer, zumal die Vorräte am Lande durch Diebſtähle in Mieten und durch den ſo unheilvollen Schleichhandel ſehr ſtark gelichtet ſind. **Sparſamſter Verbrauch** der den einzelnen Haushalte zuſtehenden Kartoffeln iſt ſo dringend geboten, wie nie zuvor.

Jeder vorſichtige Haushalt wird ſeine Vorräte auf möglichſt lange Zeit verteilen, um ſich in den kommenden Wochen vor Hunger ſchützen zu können. Werden ſeitens der Stadt, entgegen früherer Uebung, die Kartoffeln vorzeitig oder in einer Woche mehr verteilt, ſo geſchieht dies, um, ſoweit möglich, das zeitraubende Einlagern zu vermeiden und die noch möglichen Zufuhren raſcher in die Stadt aufzunehmen. Es iſt eine aus einfacher Selbſthilfe fließende Pflicht, daß jeder in ſolchen Fällen nicht mehr verbraucht, als ihm wöchentlich zuſteht, ſonſt ſetzt er ſich der Gefahr aus, demnächſt darben und hungern zu müſſen. Von vorſichtiger Wirtſchaft, welche die drohende Not der kommenden Wochen richtig einſchätzt, und dagegen rechtzeitig vorzukehren ſucht, muß man erwarten, daß ſie die Kartoffeln, die jetzt verteilt werden, nicht voll verbraucht, ſondern für die kommenden Tage **Erſparniſſe** macht. Zur Zeit gibt es noch reichlich Gemüſe, die in der Küche verwendet werden können, um einen Teil der Kartoffeln für die nächſte Zeit zu ſparen. Wer jetzt alle Kartoffeln verbraucht, weil er das Gemüſe nicht mag, der bringt ſich in die Lage, in den nächſten ſchweren Wochen hungern zu müſſen, weil das Gemüſe fehlen wird und er die Kartoffeln aufgebraucht hat.

Billige Wohnungseinrichtungen

Die Halleſche Fürſorgeſtelle für Wohnungseinrichtungen, G. m. b. H., hat in der Gr. Ulrichſtraße 50 eine Ausſtellung billiger, geſchmackvoller Möbel für minderbemittelte, namentlich kriegsgetraute Ehepaare veranſtaltet. Man ſieht Möbel für Küche und Schlafzimmer und ein einfaches Wohnzimmer, ſämtlich aus Kiefernholz hergeſtellt. Von den Küchen zeigt ſich eine in kräftigem Blau, eine in freundlichem Grün und die dritte naturfarben lackiert; ſie ſind in drei verſchiedenen Größen und auch in anderem Anſtrich lieferbar. Sehr praktiſch ſind verſteckte Staubfängerwinkel vermieden; doch müßten vielleicht noch mehr abwaſchbare Flächen auf den Tiſchen und Schränken ſein, am beſten aus Linoleum; die geſtrichenen leiden zu ſehr unter den heißen Töpfen uſw., die gelegentlich doch aus der Hand geſtellt werden müſſen. Eine Küchentruhe dient zugleich zur Aufnahme der Kochkiſte.

Bei dem Wohnzimmer iſt hauptſächlich darauf Rückſicht genommen, daß nach Entlaſſung der Mannſchaften viele Halleſche Einwohner ſich mit der Vermietung von Zimmern befaſſen werden; die Einrichtungen ſollen Gelegenheit bieten, ſich die hierzu nötigen Möbel zu beſchaffen. Sie umfaſſen einen einfachen Schreibtiſch, eine Kommode, ein Büchergeſtell, einen Ausziehtiſch und eine bequeme, etwas kurze, kiſſenbelegte Sitzbank. Auch dieſe Möbel ſind aus Kiefernholz; die Zimmereinrichtung iſt braun gebeizt.

Die höchſt geſchmackvollen Entwürfe ſind von dem Direktor der hieſigen Kunſtgewerbeſchule, Herrn **Thierſch**, angefertigt, gearbeitet werden die Möbel von hieſigen Meiſtern.

Der Verkaufspreis hält ſich verhältnismäßig niedrig, die Kücheneinrichtung kann ſchon für 366 Mk., das Schlafzimmer für 1067 Mk. geliefert werden. Die Lieferung kann gegen Barzahlung oder bei genügender Sicherheit und einer Anzahlung auf Abzahlung geſchehen. Es empfiehlt ſich ſehr, der Ausſtellung einen Beſuch zu widmen.

— **Reiſebrotmarken.** Nach einem Beſchluſſe des Direktoriums der Reichsgetreideſtelle werden mit Ablauf des 15. Dezember die über 500 Gramm lautenden Reiſebrotmarken **außer Kraft** geſetzt. Vom 16. Dezember 1918 ab darf daher auf ſolche Marken Gebäck oder Mehl nicht mehr verabfolgt werden. Den Verbrauchern werden bis zum 15. Dezember die 500 Gramm-Marken in 50 Gramm-Marken umgetauſcht (Dienſtgebäude, Drehhauptſtraße 4, Zimmer 56). Bäcker und Händler haben die eingenommenen 500 Gramm-Reiſebrotmarken bis zum 17. Dezember 1918 an die ſtädtiſche Brotmarken-Annahmeſtelle abzuliefern. Auf Marken, die nach dieſem Tage zur Ablieferung gelangen, findet eine Vergütung in Mehl nicht mehr ſtatt.

— **Schweinemaſtfutter.** Der Magiſtrat ſchreibt: Es ſtehen uns 100 Zentner Schweinemaſtfutter zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt ſackweiſe (rund 80 Pfund) an hieſige Schweinehalter. (Zentner 27,30 Mk. einſchließlich Papierſack.) Bezugsſcheine werden von unſerer Futtermittelſtelle, Drehhauptſtraße 4, Zimmer 20, von 8—1 Uhr ausgefertigt, und zwar für Tierhalter, deren Namen mit den Buchſtaben A bis M beginnen, am 7. und 9. und für Namen mit den Buchſtaben N bis Z am 10. und 11. Dezember 1918.

— **Die 70 Pfleglinge des Säuglings- und Kinderheims des** Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutſchen Volkskraft fragen täglich nach dem Weihnachtsmann. Bei den außergewöhnlich geringen Mitteln, die dem Bund zur Verfügung ſtehen, wird es nicht möglich ſein, den Kleinen ihre Wünſche zu erfüllen, wenn nicht Hilfe kommt. Gewiß haben noch viele Familien abgelegte Spielſachen, und mancher wird gern bereit ſein, ein kleines Scherflein beizutragen. Die Geſchäftsſtelle des Bundes, Magdeburgerſtraße 21, nimmt gern Gaben entgegen und iſt auch bereit, jederzeit auf Anmeldung Spielſachen abzuholen.

— **Die Feier ihres Jahresfeſtes** veranſtaltet die **Chriſtliche Gemeinſchaft** i. d. Landeskirche Margaretenſtraße 5 am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr in Form eines Familienabends.

— **Stadttheater.** In den für die heutige Oper „**Fidelio**“ angeſchlagenen Zetteln ſind Fehler unterlaufen, die wie folgt berichtigt werden: Floreſtan, ein Gefangener, **Oscar Bolz**; 1. Gefangener **Alfred Erneſti**.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

2. Advents-Sonntag, den 8. Dezember 1918.

Zu U. L. Frauen: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Knoblauch. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt in der Kirche: Paſtor Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienſt im Mozartſaal, Weidenplan 20: Paſtor Knoblauch. Abends 6 Uhr Paſtor Jahr. — Dienstag abends 6 Uhr Betſtunde mit Abendmahlsfeier in der Gertraudenkapelle: Paſtor Knoblauch.

St. Ulrich: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Thiede. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienſt von St. Ulrich in der Kirche: Paſtor Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt an St. Ulrich in der Kirche; Paſtor Richter. Abends 6 Uhr Paſtor Heintke. — Dienstag abends 6 Uhr Betſtunde in der Marktkirche.

Oſtbezirk (Krondorferſtr. 6a): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienſt. Paſtor Heintke. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Thiede.

Johanneskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor em. Trömel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Tiſcher. Vorm. 12¾ Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Faßmer. Abends 6 Uhr Paſtor Kindervater. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelſtunde Rudolf-Haymſtr. 37; Paſtor Faßmer.

Bergmannstroſt: Sonntag nachm. 4 Uhr Paſtor Tiſcher.

Zu St. Moritz: Sonntag vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. Beichte und heil. Abendmahl; Derſelbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt; Derſelbe. Nachm. 5¼ Uhr Paſtor Voigt.

Hoſpital: Sonntag vorm. 8¾ Uhr Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Körner. Nachm. 5¼ Uhr (in der Kapelle) Paſtor Giſeke. Mittwoch abends 8 Uhr Betſtunde; Paſtor Witte. Kindergottesdienſte: Sonntag vorm. 11¾ Uhr in der Kirche: Paſtor Witte. Vorm. 11¾ Uhr in der Kapelle; Paſtor Hellmann. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Paſtor Giſeke. — „Paul-Riebeck“-Stift: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Witte. — „Prov.-Blindenanſtalt“: Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Sonntag vorm. 10 Uhr Domprediger Geh. Konſ.-Rat Joſephſon. Vorbereitung und Abendmahl; Derſelbe. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienſt; Domprediger Prof. D. Lang. Abends 6 Uhr Derſelbe. — Dienstag abends 8 Uhr Bibliſche Beſprechung Kl. Klausſtr. 12. — Freitag abends 8 Uhr Kriegsbetſtunde; Domprediger Geh. Konſ.-Rat Joſephſon.

Garniſonkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienſt; Diviſionspfarrer Schneider.

St. Laurentiuskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Förſter. Sammlung für die Armen der Gemeinde. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Förſter. Nachm. 5½ Uhr Adventsfeier; Paſtor Wagner. Abendmahl; Paſtor Meinhof. — Dienstag abends 8 Uhr Bibelbeſprechung im Gemeindehauſe; Paſtor Wagner. Die Kirche iſt geheizt.

St. Stephanuskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Feſtgottesdienſt; Generalſuperintendent D. Schöttler und Paſtor Meinhof (Chor der Johannisgemeinde). Sammlung für die Armen der Gemeinde. Vorm. 11¾ Uhr Dankgottesdienſt des Kindergottesdienſtes in der Kirche: Paſtor Meinhof. Abends 6 Uhr Adventfeier mit Anſprache in der Kirche; Paſtor Dr. Hagemeyer. — Donnerstag abends 8 Uhr Zeitandacht im Gemeindehauſe; Paſtor Meinhof. Die Kirche iſt geheizt.

Diakoniſſenhaus: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Knak. — Mittwoch abends 8 Uhr Adventsſtunde; Paſtor Knak.

Pauluskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Haberland (Abendmahl). Vorm. 11¼ Uhr Beſprechung mit den konfirmierten jungen Mädchen; Paſtor von Broecker. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor von Broecker. Nachm. 5 Uhr Kirchen-Konzert für die Armen. — Mittwoch abends 8 Uhr Friedensbetſtunde; Paſtor Haberland. — Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend des oberen Bezirks (Kaiſerhof, Reilſtraße); Paſtor von Broecker. — Freitag abends 8 Uhr Gemeinſchaftsſtunde.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenſtein): Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Kunitz. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Meltzer. Abends 6 Uhr Paſtor Arndt-Gutenberg. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl; Superint. Hellwig. Die Betſtunde abends fällt aus. — Freitag abends 8 Uhr Bibel-Beſprechung im Vereinszimmer Peſtalozziſtraße 4; Superint. Hellwig.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Arndt-Gutenberg. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienſt; Paſtor Kunitz.

Halle-Trotha: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor Meltzer. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienſt.

Evangel.-lutheriſche Gemeinde (Stadtmiſſionshaus, Weidenplan 4): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienſt.

Stadtmiſſionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abends 8 Uhr Vortrag. Redner: Paſtor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Bibelſtunde. Mittwoch abends 8 Uhr Chriſtlicher Verein junger Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Allgemeine Gebetſtunde. Sonnabend abends 8 Uhr Familien-Blaukreuzverſammlungen Weidenplan 4, Hohenzollernſtr. 11, Schmiedſtr. 21. — **Schmiedſtraße** 21: Donnerstag abends 8 Uhr Bibelſtunde mit Beſprechung. — **Rudolf-Haymſtraße** 37: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Gemeinſchaftsſtunde.

Bund Halleſcher Gemeinſchaften. Domgemeinſchaft, Kl. Klausſtraße 12: Dienstag abends 8¼ Uhr Bibelſtunde mit Beſprechung. — Gemeinſchaft der **Johannesgemeinde** (Rudolf-Haymſtr. 37): Sonntag abends 8 Uhr allgem. Gemeinſchaftsſtunde. Donnerstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — **Paulus-Gemeinſchaft** (Hohenzollernſtraße 11): Freitag abends 8 Uhr Gemeinſchaftsſtunde. — Gemeinſchaft der evangel. **Stadtmiſſion** (Weidenplan 4): Dienstag abends 8 Uhr Bibelſtunde mit Beſprechung.

Chriſtliche Gemeinſchaft (i. d. Landeskirche), Margaretenſtraße 5: Sonntag vorm. 11½ Uhr Kinderſtunde, abends 8 Uhr Jahresfeier, Familienabend mit Tee. Eintritt 20 Pfg. Mittwoch abends 8 Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelſtunde.

Gemeinſchaftsſäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelſtunde, 11¼ Uhr Kinderſtunde, abends 8 Uhr öffentliche Anſprache. Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsſtunde.

Für Schwerhörige: Sonntag nachm. 5 Uhr Gottesdienſt Weidenplan 4; Paſtor Haberland.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Chriſten (Baptiſten), Ludwig-Wuchererſtraße 59: Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt; Prediger Klinger. Vorm. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienſt. Nachm. 5 Uhr Gottesdienſt; Prediger Klinger. Mittwoch abends 8½ Uhr Gebetſtunde. — Für **Nietleben** (Quellgaſſe 22c): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienſt. Nachm. 3 Uhr Gottesdienſt. Donnerstag abends 7¾ Uhr Verſammlung.

Methodiſten-Gemeinde (Magdeburgerſtraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt, 11 Uhr Sonntagsſchule, abends 8 Uhr Gottesdienſt. — Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelſtunde.

St. Franziskus- und Eliſabethkirche: Sonntag (Feſt Maria Empfängnis) morgens 7 Uhr Frühmeſſe, vorm. 8 Uhr Militärgottesdienſt, vorm. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr hl. Meſſe mit Predigt, nachm. 5 Uhr Predigt und Andacht für die Marianiſche Jungfrauen-Kongregation, abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. Donnerstag abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — An den Wochentagen ſind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Meſſen.

St. Barbara-Kapelle (Barbaraſtraße): Sonntag (Feſt Maria Empfängnis) vorm. 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Feſtandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenſtein): Sonntag vorm. 8 Uhr Frühmeſſe, 10 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht.

Katholiſche Kirche Ammendorf-Radewell (Mühlenſtr. 2): Sonntag früh 7 Uhr Frühmeſſe mit Predigt, vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Diemitz: Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienſt, 10¾ Uhr Kindergottesdienſt; Pfarrer Petzold.

Ammendorfer Kirche: Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt; Paſtor Balthaſar. — Mittwoch abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl; Sup. a. D. Bodenſtein.

Beeſener Kirche: Sonntag vorm. 11 Uhr Predigt; Paſtor Balthaſar.

Radewell: Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienſt; Paſtor Bodenſtein.

Böllberg: Sonntag vorm. 10½ Uhr Gottesdienſt; Paſtor Nitzſchke. Mittwoch abends 6 Uhr Adventsgottesdienſt; Derſelbe.

Wörmlitz: Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienſt; Paſtor Nitzſchke. Donnerstag abends 6 Uhr Adventsgottesdienſt; Derſelbe.

Büſchdorf: Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienſt; Paſtor Ullmann.

Reideburg: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienſt; Paſtor Ullmann.

Dölau: Sonntag vorm. 11 Uhr Gottesdienſt, 12 Uhr kirchliche Beſprechung mit den Konfirmierten; Paſtor Dietz.

Lettin: Sonntag vorm. 8½ Uhr Gottesdienſt; Paſtor Dietz.

Seeben: Sonntag vorm. 10 Uhr Paſtor D. Jenrich.

Wettiner Kirchennachrichten.

2. Advents-Sonntag, den 8. Dezember 1918.

Nikolaikirche: Sonntag vorm. 9½ Uhr Oberpfarrer Jeſchke. Vorm. 10¾ Uhr Kindergottesdienſt; Derſelbe.

Burgkirche: Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienſt; Burgprediger Calaminus.

Döblitz: Sonntag vorm. 8½ Uhr Leſegottesdienſt.

Zaſchwitz: Sonntag nachm. 1 Uhr Oberpfarrer Jeſchke.

Volkswirtſchaft

Börſenſtimmungsbild

Berlin, 6. Dezember. Nach der ſtarken Entwertung der Rentenpapiere und feſtverzinslichen Werte in den letzten Tagen machte ſich heute an der Börſe eine weſentlich beruhigtere Auffaſſung der Lage geltend, zumal da in die Kapitaliſtenwelt Beſonnenheit zurückzukehren ſcheint. Weſentlich trug dazu die Wahrnehmung bei, daß die Banken auf dem Anlagemarkte ſtark intervenierten, wodurch eine zum teil weſentliche Erholung der Kurſe aller heimiſchen Anleihen und der Kriegsanleihen eintrat. Auch am Markte der zu ſchwankenden Kurſen gehandelten Papiere machte ſich in Rückwirkung hiervon von Anfang an Deckungsbegehr ſtärker bemerkbar, dem ſich Meinungskäufe, wenn auch in kleinerem Umfange und vorſichtig limitiert, potenter Kapitaliſtenkreiſe und des Privatpublikums anſchloſſen. Mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen war daher die Kursbewegung nach oben gerichtet, und weſentlichen Nutzen zogen vornehmlich hieraus die in den letzten Tagen am ſchwerſten geworfenen Werte, wie Bismarckhütte, Rheinmetall, Daimler und Schiffahrtsaktien. Die nach oben ſtrebende Kursrichtung hielt im ganzen Verlauf an. Oeſterreichiſche und ungariſche Anleihe blieben im Kurſe knapp behauptet. Sonſt iſt am Rentenmarkte nichts weiter verändert. Auch in den zu Einheitskurſen gehandelten Induſtriewerten hat der Verkaufsdrang nachgelaſſen. Die Kurſe ſind im Vergleich zu den Vortagen nur mäßig abgeſchwächt und vereinzelt etwas höher.

*

Produktenbericht

Berlin, 6. Dezember. Im hieſigen Verkehr mit landwirtſchaftlichen Produkten bleibt es andauernd ſtill, und Umſätze kommen nur in geringem Maße zuſtande. Von den Kommunen werden verſchiedentlich beſchädigte Partien von Möhren zu Futterzwecken ausgeboten, ohne indes viel Abſatz zu finden. Dagegen iſt die Nachfrage für einwandfreie Futterrüben und Kohlrüben ziemlich lebhaft; im Verkehr mit Sämereien hat ſich nichts geändert. Frühjahrsſaatgetreide war wiederum in einzelnen Poſten zu kaufen. Heu und Stroh blieben für den Handel knapp. Wetter neblig.

---

* **Schultheiß-Brauerei, A.-G.** Der Geſchäftsbericht über das Geſchäftsjahr vom 1. September 1917 bis 31. Auguſt 1918 liegt vor. Das wichtigſte Ereignis für die Geſellſchaft war im verfloſſenen Geſchäftsjahr die Angliederung der Spandauer Bergbrauerei vorm. C. Bechmann A.-G., als Abteilung Spandauerberg, deren Erwerb gegen Gewährung eines Nennbetrags von 2 000 000 Mark neu auszugebender Aktien der Schultheiß-Brauerei erfolgte. Das Geſchäftsjahr war mit einer Kriegsſteuer in Höhe von 3 368 400 Mark belaſtet. Der Betrag der Hypotheken- und Darlehnsforderungen hat ſich gegen das Vorjahr um weitere 198 415 Mark vermehrt, derjenige des Depoſitenkontos dagegen um weitere 21 000 007 Mark erhöht. An Unterſtützungen für die Frauen und Kinder zum Heeresdienſt eingezogener Beamten und Arbeitnehmer und Teuerungszulagen wurden 1 611 881 Mark gezahlt. Der erzielte Reingewinn beläuft ſich nach Abſchreibungen in Höhe von 1 490 077 Mark auf 3 917 928 Mark.

* **Vergebung großer Handelsſchiffsbauten.** (Eigener Drahtbericht.) **Hamburg**, 5. Dez. Auf eine Anregung des Staatsſekretärs für die Demobilmachung hat der Verwaltungsrat des **Vereins Hamburger Reeder** beſchloſſen, die dem Verein angehörigen Reeder zu veranlaſſen, die Werften ungeſäumt mit Aufträgen für den Bau von Handelsſchiffen zu verſehen. Eine Anzahl von hieſigen Reedereien iſt noch am gleichen Tage dem Erſuchen des Vereins nachgekommen und hat **Fahrzeuge größeren Typs** in Auftrag gegeben.

* **Benz u. Co., Rheiniſche Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., in Mannheim.** Die Geſellſchaft befindet ſich, wie mitgeteilt wird, wie andere Unternehmen der Automobilbranche, in einem Uebergangszuſtand von der Kriegs- zur Friedenswirtſchaft. Der Waffenſtillſtand und die Demobiliſierung haben die Geſellſchaft naturgemäß gleichfalls vor ſchwere Probleme geſtellt. Die Arbeiterſchaft iſt beſtrebt, in ihren eigenen Reihen darauf hinzuwirken, daß die bisher beſchäftigten Frauen mit Familien in ihren Haushalt, und Arbeiter aus der Landwirtſchaft zur Feldarbeit zurückkehren, um für die aus dem Felde kommenden, früher in der Fabrik beſchäftigten Arbeiter Platz zu machen. Arbeiterentlaſſungen ſind nicht vorgekommen. Von einer Ausſtandsbewegung, wie man ſie an der Berliner Börſe wiſſen wollte, iſt nichts bekannt. Die Werke ſind alle beſchäftigt und es wird in allen Betrieben gearbeitet.

Berliner Kursberichte

Eisenbahn-Aktien:		Felten u. Guilleaume	136,—
Halberstadt-Blankenb.	90,—	Gasmotoren Deutz	103½
Halle-Hettstedter	75,—	Gebhard u. König	195,00
Schantungbahn	85½	Gelsenkirch. Bergb.	145¼
Allg. Lokal-Str.	—,—	Glauziger Zuckerfbr.	186,—
Gr. Berl. Str.	116½	Hallesche Masch.-Fabr.	—,—
Magdeburger Str.-B.	130,—	Hann. Masch.	283,—
Lux. Prinz Heinrich.-B.	15.8⅜	Harpener Berg	168,—
Orientbahn	141,—	Hasper Eisen	117,—
Schiffahrts-Akt.:		Hirsch Kupfer	148,—
Hambg. Paketfahrt	79,—	Höchster Farbw.	196,—
Hambg.-Südamerika	118¾	Hoesch Eisen u. Stahl	198½
Hansa-Dampfschiff	153½	Hohenlohe-Werke	105½
Nordd. Lloyd	77¾	Humboldt-Masch.	105⅜
Banken:		Ilse-Bergbau	—,—
Bank für Thür.	—,—	Kahla-Porzellan	193,—
Berl. Handelsges.	145,00	Kaliw. Aschersleben	133,—
Comm u. Diskontobank	113,—	Körbisd. Zucker-Akt.	—,—
Darmstädter Bank	111¼	Kyffhäuserhütte	—,—
Dess. Landesbank	—,—	Lahmeyer u. Co.	102,—
Deutsche Bank	196,—	Lauchhammer	145,—
Diskonto-Comm.	151½	Laurahütte	181,—
Dresdner Bank	133½	Linke u. Hofmann	—,—
Credit-Anst. Leipzig	140½	Ludwig Loewe u. Co.	198,—
Mitteld. Kreditbank	115,—	Lothringer Hütte	133,—
Nationalbank	110¾	Mannesmannröhren	175,—
Oesterr. Kredit	120,—	Oberschl. Eisenb.-Bed.	126,—
Reichsbank	133,—	do. Caro Heg.	116,—
Industrie-Aktien:		do. Kokswerke	150,—
Schultheiss-Brauerei	225,—	Orenstein u. Koppel	125,—
Akt. f. Anilin	192,—	Phönix-Bergb.	187½
Allgem. Elektr.-Ges.	175½	Rhein. Metall-Vorz.	145,—
Ammendorfer Papierf.	—,—	Rhein Stahlwaren	130⅜
Anhalter Kohlenw.	—,—	Riebeck. Montan	180,—
Annaberger Steingut	118½	Rombacher Hütten	—,—
Badische Anilin	231,—	Rositzer Braunk.	100¾
Bergmann-Elekt.-Akt.	130,—	Rositzer Zucker	127½
Berl. Masch.-Bau	193,—	Sangerhäuser Masch.	194,—
Bismarckhütte	179¾	Hugo Schneider u. Co.	157½
Bochumer Gußstahl	181¼	Schuckert u. Co.	117,—
Chem. Fabrik Buckau	—,—	Siemens u. Halske	170,—
Chem. Griesheim	167,—	Stettiner Vulkan	117,—
Chem. v. Heyden	—,—	Stollberger Zinkh.	90,—
Consolidation Schalke	—,—	Strals. Spielkarten	112,—
Cröllwitzer Papierfabr.	—,—	Thale-Eisenhütte	—,—
Daimler-Motoren	150,—	Triptis-Akt.-Ges.	125¼
Deutsch-Luxemburg	115,00	Türkische Tabakregie	299½
Deutsche Uebersee-El.	122,00	Ver. Köln-Rottweiler	139½
Deutsche Erdöl	108,—	Glanzstoff Elberf.	343,—
Deutsche Gasglühl.	270,—	Wegelin u. Hübner	—,—
Deutsche Kali	128,—	Wersch. Weißenf. Brk.	—,—
Deutsche Waff. u. Mun.	150,—	Westeregeln-Alkali	—,—
Donnersmarkhütte	195,—	Wittener Gußstahl	170,—
Döring u. Lehrmann	—,—	Wrede-Mälzerei	180,—
Dürkoppwerke	225,—	Zeich.-Kriebitsch. Brk.	193,—
Elberfelder Farben	219¼	Zeitzer Masch.	—,—
		Zellstoff Walthof	—,—
		Otavia-Minen	88,—

Hauptſchriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politiſchen Teil: Helmut Böttcher; Volkswirtſchaft: Ferdinand Querfurt; für die Abteilung Kunſt, Wiſſenſchaft, Unterhaltung ſowie für den lokalen Teil: Adolf Meyer, für provinzielle Nachrichten, Gerichtsſaal und Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Ferdinand Querfurt; für den Anzeigenteil: Walter Edeling; ſämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Halleſchen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Boepſch.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 13. Tel. 1382. 1383. 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

---

„S. B. C.“

Der Kriegs-Waſſerhahn,

wie er ſein ſoll!

Kein Kompoſitionsmetall,
Kein Brechen,
Kein Undichtwerden!
Eingebauter Strahlregler,
geſetzlich geſchützte Konſtruktion.

Garantie für jedes Stück.

Ingenieur Trautloff, Leipzig-Stötteritz, alleinige Fabrikniederlage für Leipzig mit Kreishauptmannſchaft, Halle a. S. und Thüringen. Fernruf 10919.
Vertreterbeſuch ſofort. Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Vertreter für Halle a. S.:
Hermann Arold, Halle a. d. Saale,
Gutjahrſtraße 2. Telephon 3612.

Die große Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder,
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Preußiſcher Beamten-Verein in Hannover.

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensverſicherungsanſtalt für alle deutſchen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geiſtlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmänniſche Angeſtellte u. ſonſtige Privatangeſtellte.
Verſicherungsbeſtand 434 448 998 Mark.
Vermögensbeſtand 193 346 951 Mark.

Alle Gewinne werden zugunſten der Mitglieder der Lebensverſicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr ſteigen u. bei längerer Verſicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem erſten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenverſicherungen zu zahlende Reichsſtempelabgabe von $1/2$% der Prämie trägt die Vereinskaſſe. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigſte Verwaltungskoſten.

Wer rechnen kann, wird ſich aus den Druckſachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein ſehr günſtige Verſicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Geſellſchaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten uſw. in Ausſicht geſtellten Vergünſtigungen in Abzug bringt. Man leſe die Druckſchrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensverſicherung. Zuſendung der Druckſachen erfolgt auf Anfordern koſtenfrei durch

Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Druckſachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in dieſem Blatte Bezug nehmen.

Frau Anny Bestvater-Schumacher Dentistin.

Behandlung kranker Zähne und Zahnersatz.

Sprechzeit 9—1, 3—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.
Halle a. S., Magdeburgerstr. 46^{I}, gegenüb. d. Wasserturm. Fernruf 4158.

Weihnachtsbitte für die Neinſtedter Anſtalten.

In dieſer Zeit um Gaben bitten —
das iſt ſchwer.
Das Wohltun und das Lieben unterlaſſen —
noch viel mehr!

Ja, wir wiſſen es, viele, die jährlich unſeren armen verwaiſten **Kindern** und unſeren geiſtesſchwachen, epileptiſchen und ſiechen **Kranken** Gaben der Liebe für den Weihnachtstiſch geſandt haben, würden es vermiſſen, wenn unſere Weihnachtsbitte nicht laut würde. Darum wagen wir es auch in dieſer ſchweren Zeit. Wir haben für über 1000 Menſchen in unſerer Anſtalt das tägliche Brot zu ſchaffen. Helft uns und Gott ſegne jeden, der das Wohltun nicht laſſen kann. (Poſtſcheckkonto: Direktion der Neinſtedter Anſtalten in Neinſtedt Konto-Nr. 33 052 Scheckamt Berlin.)

Pastor Steinwachs.
Neinſtedt am Harz, Kreis Quedlinburg.

Bei Infektions-Krankheiten,

Grippe, Influenza wirkt **Kieselbrunnen,** wie ärztlich festgestellt, vorbeugend und heilend. — Prospekte und Versand durch die Brunnenverwaltung, Doberan in Meckl.
Zu beziehen in allen Mineralwasser-Grosshandlungen und duch die Firma **F. H. Krause, Halle.** Einzel-Verkauf in allen Verkaufstellen.

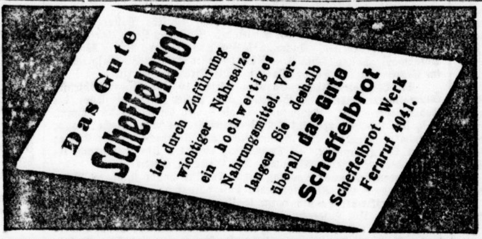
Zahn-Atelier **Willy Muder**
Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 34 83. 9587

Das Vertrauen des Publikums

zeigt sich
in folgenden Zahlen:
Antragssumme in der
Lebensverſicherung
Iduna
zu Halle a. S.

Mark:
1915 13 917 000
1916 28 935 000
1917 69 341 000
bis 31. X. 1918 88 260 000

Man denke an die
Weihnachts-Police.



Das Gute
Scheffelbrot
ist durch Zuführung wichtiger Nährsalze ein hochwertiges Nahrungsmittel. Verlangen Sie deshalb überall das Gute
Scheffelbrot
Scheffelbrot-Werk
Fernruf 4041.

Holzeimer Obsthorden Liegestühle

liefern

Sachsawerke G. m. b. H.,
Bad Sachsa.

Die
Gemeinnützige Güter-Vermittlungsſtelle

für die Provinz Sachſen in Halle an der Saale
Hagenſtraße 2 Fernſprecher 5936
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weiſt Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinſtellen für Käufer koſtenlos nach. 9590

Pulverisirter Cönnern'scher
Cement-Kalk
U. Roth's
Cement-fabrik
CÖNNERN
(Saalestrecke)

Hellgrau, langſambindend durchaus volumbeſtändig.
Wohlfeiles Erſatzmaterial für Portland-Zement,
dieſ. an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbeſ. gut zum Faſſadenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern. Feinſte Mahlung, abſolute Reinheit und größte Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzuſatz.
Feinſte Referenzen.
Billigſte Tagespreiſe.

Sammler und Private!

Verkauft Eure Vorräte an die
Stanjol- u. Zinnſchmelze u. Metallhandlung
von
Max Alexander,
jetzt Streiberſtr. 14, Eing. Thomaſiusſtr. Tel. 4304.

August Puppe,

Roßſchlächterei, Halle a. S.,
Tel. 4463. Gr. Steinſtr. 67.
Kaufe ſtändig nach wie vor und zahle für
Schlachte-Pferde
die wirklich reellen, höchſten Preiſe.
— Notſchlachtung, reelle, korrekte Bedienung. —

Verſicherung tragender Stuten zu 2% inkl. Leibesfrucht 3% feſte Prämie mit Rückzahlung bei Nichtträchtigkeit und ſonſtige Verſicherungen übernimmt **Vaterländiſche Vieh-Verſicherungsgeſellſchaft, Dresden,** Werderſtr. 20. Prompte Entſchädigung bis zu 90% der Verſicherungsſumme. Günſtige Verſicherungsbedingungen. Höchſte Reſerven. Tüchtige Vertreter überall geſucht.

Zwiebelſamen, gelbe Zittauer Rieſen, Möhren-, Weißkohl-, Rotkohl-, Futterrübenſamen, Saatbohnen offer. in großen und kleineren Quantitäten
August Heise, Weinberggärtnerei, Halle a. S.

Mitglieder-Verſammlung des Vereins gegen Armennot und Bettelei

Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr im Ratskeller.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geſchäftsberichts und der Bilanz für 1917/18.
2. Entlaſtung des Rechnungsführers.
3. Neuwahl der nicht zum Vorſtande gehörigen Mitglieder des Verwaltungsrats.
4. Wahl d. Rechnungsprüfer.
5. Genehmigung des Voranſchlags für 1918/19.

Namens des Vorſtandes:
Profeſſor Dr. Loofs,
Geheimer Konſiſtorialrat.

Reform-Beinkleider

Schlupf-Hoſen, Turnhoſen
für Damen u. Mädchen in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle S., Gr. Steinſtr. 84.

Poſtkartenrahmen
in großer Auswahl empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Künstliche Zähne

Behandlung kranker Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.
Hall. Zahn-Heilanstalt
(vorm. Britannia),
Gr. Ulrichstr. 11 II.
9586 Fernruf 3865.

Ich habe meine
Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Krukenberg, Augenarzt,
Gr. Steinstr. 10 II.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.
Sanitätsrat Dr. Klautsch,
Große Ulrichstraße 31.
Sprechstunde vorläufig 11—1 Uhr.

Aus dem Felde zurück!
C. Kohl

vereid. Landmesser und Ingenieur
Techn. und Vermessungsbüro
Halle a. S. Leipziger Strasse 78.

Dr. Jacobi

Arzt für Bruchleiden, vom Felde zurück.
Sprechzeit vormittag 10½ bis 12 Uhr außer Mittwoch
Leipzig-Schleußig
Dammstrasse 10 Telephon 40618

Tel. 6817. **Dr. A. Rühle** Halle a. d. Saale Schillerstr. 10-11 Tel. 6817.
Heilanstalt zur klinischen Behandlung schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des Nervensystems u. chronischer Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen.

Seidene Damen-Mäntel

in sehr großer Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Größen und den verschiedensten Macharten
empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84.

Meine drei Schlager für den Haushalt

ſind

fl. Waſchextrakt,
Reinigungspaſte (dir. Schmierſeife-Erſatz),
Handwaſchmittel Triumph

Volle Garantie für Unſchädlichkeit.
(Kein Chlor, kein Ton, keine Säure), behördl. genehm. Ein Verſuch überzeugt. Viele hunderte Privatkunden aus allen Kreiſen.

Fl. Waſchmittel 5 kg Mk. 7.50 (Gef. 5.50)
Reinigungspaſte 2½ kg „ 6.00 (Gef. 1.50)
Triumph 10 Pakete „ 2.90 Nachnahme.

Porto extl. Gefäße werden bei ſof. Rückſendung voll zurückgenommen. Bei Vorauszahlung ½ portofreie Zuſendung überallhin.

Ingen. Trautloff, Leipzig-Stött., Abt. 3.
Fernſpr. 10919. Poſtſcheckkonto 53 063 Leipzig.

Hermann Pfeiffer, Baugeschäft, Ulestr. 3,
empfiehlt sich **für Neu- u. Umbauten** und für bauliche Aenderungen jeder Art.

Feuerfeſte
Arbeiterſchürzen

liefern

Eras & Gaydoul,
Berlin C. 2, Burgſtr. 26.